

Geuter setzt auf Druck aus der Öffentlichkeit

Nur Politik kann Trassenpläne noch ändern

Auf dem Pfarrfest wollen die Nikolausdorfer weitere Unterschriften sammeln. Bei der zuständigen Behörde dürften sie allerdings keine große Rolle spielen.

VON GEORG MEYER

Nikolausdorf. Für den Bau von Erdkabeln hat sich Landtagsabgeordnete Renate Geuter ausgesprochen. Auf einer Infoveranstaltung des SPD-Ortsverbandes Garrel in Nikolausdorf forderte sie außerdem eine Änderung des Bundesbedarfsplangesetzes. Sie sei notwendig, um neue technische Lösungen für die Übertragung des Stroms in den Süden zu ermöglichen.

Zuvor hatte der Sprecher der Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“, Rolf Fahrenholz, die Trassenpläne der Tennet kritisiert. So werde sich das Unternehmen nicht durchgehend an die vorgesehenen Abstände zur Wohnbebauung halten, warnte der Sevelter. Eine besondere Engstellenregelung etwa mache es bei Nikolausdorf möglich, diese Abstände zu unterschreiten. Tennet plant zudem in Ortsnähe ein Umspannwerk. Zwei mögliche Standorte wurden dafür bereits auserkoren. Dort soll Gleichstrom aus dem Norden in Wechselstrom umgewandelt werden. Für Fahrenholz eine überholte Lösung. „Das Wechselstromnetz ist bereits jetzt ausgereizt. Besser wäre es, den auf See erzeugten Strom per Gleichstromerdkabel direkt zu den Empfängern zu bringen.“ Fahrenholz sieht darin nur Vorteile. Die Technik sei erprobt und verursache zudem fast keine Stromverluste.

Renate Geuter unterstützte die Forderung der Bürgerinitiative, wies aber darauf hin, dass der Netzausbau Bundes- und nicht Ländersache sei. „Wir brauchen deshalb den öffentlichen Druck, damit die Politik die notwendigen Änderungen beschließt“, betonte die Markhauserin und rief die Bevölkerung zum Einlegen von Widersprüchen auf. Die Frist dafür läuft Ende des Monats ab. In seiner niederländischen Heimat

sei der Staatskonzern Tennet auch in der Lage, Erdkabel über längere Strecken zu verlegen, so Geuter. Kaum bemerkt von der Freileitungsdebatte laufen derweil die Planungen für eine weitere Stromleitung. Per Erdkabel soll Offshore-Gleichstrom aus dem Dollart-Raum über Emden nach Cloppenburg gebracht und dort umgespannt werden. „Abenteuerlich“ nannte Renate Geuter diese Pläne. Der Kreis brauche nicht noch mehr Strom aus alternativen Quellen.

Ob der Bund den zuletzt 2015 geänderten Bedarfsplan noch einmal anfassen wird, ist allerdings zu bezweifeln. Rolf Fahrenholz berichtete von Gesprächen mit Abgeordneten in Berlin. Deren Einstellung zum Thema habe sich deutlich von der ihrer Landtagskollegen unterschieden - und zwar parteiübergreifend. „Sowohl Herr Holzenkamp als auch Frau Gronbergwiesen daraufhin, dass es keine weiteren Verzögerungen geben dürfe. Und im Bundeswirtschaftsministerium wurde mir klar gesagt, dass der Zeitplan eingehalten werden müsse“. Dies zeige, wie groß der Druck von oben sei, den Netzausbau schnell abzuschließen, folgert Fahrenholz.

Die Trassenvorschläge der Tennet werden im Amt für regionale Landesentwicklung geprüft. Zurzeit warte die Behörde auf Stellungnahmen, sagte Vertreter Bernhard Heidrich gestern. Für die Entscheidung, wo Erdkabel gebaut werden, spielten Missfallensbekundungen jedoch keine Rolle. „Es reicht nicht zu schreiben, dass einem die Masten nicht gefallen“, erklärte Heidrich. Wichtiger seien technische und geologische Kriterien, etwa eine mögliche Schädigung der Bodenstruktur durch Erdkabel. Ob er selbst die Trassenpläne für sinnvoll hält, wollte Heidrich nicht sagen. „Ich bin Beamter und als solcher an die bestehenden Gesetze gebunden.“

Bis zum 15. Dezember muss das Raumordnungsverfahren eigentlich abgeschlossen sein. Heidrich geht aber bereits davon aus, dass der Termin nicht eingehalten werden kann.